Neuanfang in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **91 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neuanfang in der Schweiz

Zu müde nach der langen Fahrt, um den Bissen zu schlucken!

Am 24. März kamen die ersten 63 der in Österreich ausgewählten 1164 polnischen Flüchtlinge in der Schweiz an. Von der Gesamtzahl, die bis Mitte Jahr alle eingereist sein sollten, hat das Schweizerische Rote Kreuz für 397 und die Caritas Schweiz für 767 Personen die Plazierung und die Begleitung übernommen.

Flüchtling sein, heisst von null an neu beginnen. Man muss sich das einmal konkret vorstellen: Kein Zuhause mehr, nur ein paar Habseligkeiten oder ein Weniges vom einstigen Besitz im Gepäck, abgeriegelt von Verwandten und Freunden, in ein fremdes Land verschlagen, das einen mehr oder weniger gerne aufnimmt, von dem man kaum etwas weiss, mit dessen Einwohnern man sich sprachlich nicht verständigen kann...

Die Erleichterung, nach Monaten der Ungewissheit endlich wieder sicheren Boden unter den Füssen zu haben, ist überschattet von Sorgen und Heimweh: Was wartet meiner? Wie wird es in Polen weitergehen? Was geschieht mit den Angehörigen? Werde ich meine Heimat je wiedersehen?

«Wirtschaftsflüchtlinge»? Vielleicht spielte der Wunsch nach einem höheren Lebensstandard bei vielen eine Rolle – sehr begreiflich bei den herrschenden Verhältnissen –, sicher ist, dass die persönlichen Freiheiten schon lange sehr eingeschränkt waren und zuletzt ein kriegsähnlicher Zustand drohte. Allen diesen Belastungen auszuweichen, sich und den Kindern mit einem radikalen Neuanfang den Boden für eine bessere Zukunft zu legen – das ist ein Fluchtgrund, der zu akzeptieren ist.

Der Neubeginn wird auch für die Polen schwer sein, wenngleich sie nicht, wie zum Beispiel die Indochinesen, in einen vollständig andern Kulturkreis kommen. Die Hilfswerke lassen ihnen deshalb auch nicht die gleich intensive Betreuung angedeihen; sie erwarten, dass sich die Flüchtlinge selbst zurechtfinden können und zählen auf das Verständnis der Bevölkerung, das diese bisher in weitem Masse bewiesen hat.

Nach dem Frühstück in Buchs wartet diese Familie etwas beklommen auf die Weiterfahrt an den Ort, der ihr neuer Lebensraum werden soll.